

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

195 (22.8.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285294)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abest der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis proz Monat incl. Frangierlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 3543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspaltweite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 195.

Vant, Dienstag den 22. August 1899.

13. Jahrgang.

Die Niederlage der Regierung.

Die Kanalvorlage ist am Sonnabend in dritter Lesung vollständig abgelehnt worden und zwar mit 235 gegen 147 Stimmen. Auch der Bau des Dortmund-Ahein-Kanals nebst den Ergänzungsbauten am Dortmund-Emo-Kanal wurde mit 275 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Wie wird sich nun die Regierung verhalten nach dieser Niederlage, die ihresgleichen nicht hat. Herr Mügel, der nicht nach Dortmund ging und auch wohl der Vertreter des Reiches war, der ihm gerathen, der Kanalöffnung nicht beizutreten, darf in dem jetzigen Fall, der seine Verhättnisse behält, persönlich einen Erfolg seiner Warnungspolitik sehen. Dieser kleine Erfolg aber vermindert hinter dem ungedungenen Risiko seiner doppelzweckigen Sammelpolitik. Es war ein gerechtes Schicksal, daß zuletzt ihm, dem Vorkämpfer der Agrarier, Graf Finckh-Strum mit schneidender Eleganz den Gnadenstoß versetzte. Das derbe Agrarierthum ist nicht für die diplomatische Haarkaufspolitik. Die Junter haben wohl lange gewartet, ihrem gebuldeten Hauptknecht zu sagen, was sie eigentlich über ihn denken.

Die Entscheidung der Frage, was die Regierung thun wird, hängt von der Einsicht ab, was sie thun kann. Mit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses würde sie in der That für die Sache des Mittelland-Kanals wenig oder nichts helfen. Die Ablehnung erfolgte mit so starker Majorität, daß auch ein im Sinne der Regierung günstiger Erfolg nicht derartige Verschleppungen herbeiführen würde, wie sie zur Erzielung einer Kanal-Freundlichen Mehrheit nötig wäre. Nicht einmal eine förmliche große Mandatseinbuße der Rebellen wäre zu erwarten, selbst dann nicht, wenn sie den amtlichen Beurlaubungsapparat in voller Kraft spielen lassen wollte und wenn sie diesen Apparat in der Hand hätte.

Und ihre Ohnmacht der eigenen Verwaltung gegenüber fühlt die Regierung sehr wohl. Sie weiß, daß sie aus agrarischen Holz gebaut ist. Der Feudalen Juraucht rächt sich jetzt an den Juchtern. So erklären sich die nicht sehr sauberen Rathschläge, die jetzt gewisse Rathgeber der Regierung geben; sie soll aus Rache für ihre Niederlage die Verwaltung säubern, die Trügigen in ihrer Erstlinge treffen. Natürlich giebt sich der Schweinburg zu dieser neuesten Art der Scharfmacher her, die die bisher nur an der Opposition angewandte Politik der persönlichen Eklipse einmal gegen die Kämpfer für Religion, Ordnung und Sitte gebraucht wissen will. So schreiben die „Berliner Neuesten Nachrichten“:

„Es ist kein Zweifel mehr daran möglich,

daß die Regierung mit allem Ernst und aller Energie vorzugehen entschlossen ist, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen, die rein wirtschaftliche Kanalangelegenheit sei mißbräuchlich zu einer politischen Machfrage gestaltet worden. So ist die unerträgliche Situation entstanden, daß selbst höchste Beamte in der Provinz, die in erster Reihe berufen sind, die Politik der Regierung zu vertreten, bei einer Frage, in welcher Krone und Regierung so entschiedene Stellung genommen haben, in eine politische Organisation gekommen erscheinen. Soll anders die Regierung ihre Autorität im Lande wahren, so wird man nicht umhin können, die Konsequenzen aus dieser Lage voll zu ziehen, wie bedauerlich das immer sein mag.“

Kehnlich klingen die Auslassungen der mit dem Finanzministerium verknüpften „Berliner Politischen Nachrichten“:

„Selbstverständlich wird die Staatsregierung nicht umhin können, der Frage näher zu treten, ob es mit ihrem Ansehen vor dem Lande vereinbar ist, daß hohe Staatsbeamte, welche in der Provinz mit der Vertretung der Regierungspolitik betraut sind, in Fragen, die, obwohl an sich streng wirtschaftlicher Natur, doch von sondernteressanter Seite künftlich zu politischen Machfragen gestempelt worden sind, in ihrer Eigenschaft als Parlamentarier gegen die Regierung frontieren. Es muß in den meisten Kreisen des Landes argersüßigend wirken, daß hochstehende Elemente des Verwaltungsbearbeitungsapparates sich von Partei- und fraktions-Anschauungen betarr gefangen nehmen lassen, um vom rechten Wege soweit abzuweichen, daß sie die Richtschnur ihres ihnen durch ihre hervorragende amtliche Stellung vorgezeichneten Verhaltens durch Abgabe eines regierungs-gegensätzlichen Votums im Abgeordnetenhaus so schwer kompromittieren. Wir halten uns überzeugt, daß mit der heutigen Abstimmung über die Kanalvorlage das letzte Wort keineswegs gesprochen ist, glauben vielmehr, der Mittelland-Kanal wird zustande kommen trotz einer faktischen Opposition, an deren Augenblickserfolge vielleicht nur vereinzelten Persönlichkeiten sich zu erheben beschien sein mag, nämlich jener, die ihre Sache auf nichts gestellt haben.“

Das sind wieder dröhnende Wollschäffe. Inzwischen die Regierung weiß sehr wohl, daß sie mit solcher Heze auf die Abhängigen nur die Armees der Unabhängigen vergrößern und in ihrem Trotz härten würde. Es wurde das Gerücht verbreitet, Herr v. d. Rode

habe die Landräthe angemietet, für die Vorlage zu stimmen, und aus diesem Grunde hätte plötzlich ein konservativer Landrath sein Mandat niedergelegt. Kehnlich sahe das schon Herr v. d. Rode, dem Gardeführer. Der Regierung würde aber solch Manöver nichts helfen.

Will die Regierung die Konsequenzen aus ihrer jetzigen Lage ziehen, so kann sie das nicht mit der Auflösung, noch weniger mit der Chikanerungs-Politik erreichen. Es giebt nur zwei Wege für sie: Moralisch können sich die auf die Kanalvorlage Verpflichteten retten, wenn sie sämtlich ihre Portefeuilles in die Hände des Monarchen zurückgeben. Material giebt es für sie nur eine Möglichkeit politischer Konsequenz. Sie müßten sich zu einer prinzipiellen Aenderung ihrer Politik entschließen und das können sie nur, wenn sie — wir wiederholen es nachdrücklich — das preussische Wahlrecht ändern.

Wir vermuten, sie werden weder den einen noch den anderen Weg gehen wollen und gehen können. Damit aber werden all ihre großen Worte leer und ihre wichtigen Drohungen Knallerbis. Die Retten rasselten zwar einschüchternd genug, aber es sind nicht die Wandigungsstellen für die Rebellen, es sind die eigenen Aeffen, mit denen sie klirren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das preussische Herrenhaus ist für den nächsten Mittwoch, Mittags 12 Uhr, zusammenberufen. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte über die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

Die Reform des Gemeinde-Wahlrechts ist in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses zu Halle gebracht und es läßt sich für die dritte Lesung eine Aenderung nicht erwarten. Schmezzlich ist der Verzicht dieser Reform nicht, denn sie hatte an dem bisherigen Zustand recht wenig geändert. Die vorgeschobene Qualifikation bei der Klaffen-einteilung zu den Wahlen in der Weise, daß die erste Abtheilung fünf Zwölftel der Steuersumme, die zweite Abtheilung vier Zwölftel und die dritte Abtheilung drei Zwölftel enthalten sollte, hätte ungefahr den Zustand in der Klaffen-einteilung hergestellt, wie er vor der Reform der direkten Besteuerung in Preußen bestand. In einer durchgreifenden Reform des Wahlrechts, für das allgemeine, geheime, gleiche und direkte Wahlrecht, ist keine Partei des Abgeordnetenhauses zu haben, da die Sozialdemokratie keinen Vertreter in diesem Parlament an dem für die reaktionären Parteien so bedauerlichen Wahlrecht. Aber selbst diese so be-

scheidene Reform war den Nationalliberalen zu viel, sie mochten nicht mehr mit, wie die „National-Zeitung“ erklärt. Die Ursache der Mißstimmung ist der verunglückte Zentrumsnationalliberale Kompromißantrag Fröhens-Sattler, der es den Gemeinden nur mit Zweidrittel-Majorität gestatten wollte, diese wunderbare Wahlform der Zweifelhafte einzuführen. Die Nationalliberalen wollten ihren Besitzstand in Rheinland und Westfalen sichern, und das Zentrum hatte sich bereit erklärt, diesem Wunsch in dem bezeichneten Kompromißantrag entgegenzukommen. Jedoch fiel einer der nationalliberalen Herren, der Abgeordnete Wölfer, um und damit verunglückte die ganze Wahlform. Der Paragraf wurde bei der Gesamtstimmung abgelehnt. Die Konservativen sind sehr ericret, daß die Frage zwischen Zentrum und Nationalliberalen nicht gelang. Denn die Aenderung des Gemeinde-Wahlrechts hätte die Aenderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus gefördert, und die Junter lehnten sich gegen jeden Versuch auf, der ihre durch eines der jämmerlichsten Wahlgesetze geschaffene Position erschüttern könnte. Sie haben sich in letzter Stunde mit den Interessenten der Großindustrie zusammengefunden.

Im Himmel und auf Erden.

Der Kaiser hat am 17. August am Denkmal des 1. Garde-Regiment bei St. Privat eine Rede gehalten. Das Denkmal stellt einen ganzerten Erzengel dar. Unter Bezugnahme darauf sagte der Redner: „Ich will, daß dieser Figur auch eine allgemeine Bedeutung verliehen werde. Sie steht auf diesem Blutgetränkten Felde gleichsam als Wächter für alle hier gefallenen braven Soldaten beider Heere, sowohl des französischen, wie des unierigen, denn tapfer und heldenmüthig für Vater und Vaterland sind auch die französischen Soldaten in ein tugendvolles Grab gesunken. Und wenn unsere Fahnen sich grünen vor dem erlenen Standbilde neigen und wehmüthig über den Grabern unserer lieben Kameraden tauschen, so mögen sie auch über den Grabern der Gegner wehen und ihnen raunen, daß wir der tapferen Todten in wehmüthigster Achtung gedenken. Mit tiefem Danke und mit dem Kußbild gegen den Herrn der Heerschaaren für die unferem großen Kaiser gnädig bewährte Führung, wollen wir uns vorgezwungen, daß auf den heutigen Tag, die um des höchsten Richters Thron geschaarten Seelen aller derer, die einst in heißem Ringen auf diesem Felde einander gegenüberstanden, im ewigen Gottesfrieden ruhen auf uns herabsehen.“ Der „Religion der Liebe“ würde es nach unferem Ermessen mehr entsprechen, der Krieg hätte überhaupt nicht stattgefunden. Diejenigen Angehörigen der Gefallenen, die nicht an Gott glauben, dürfte der Hinweis darauf,

„Und denn?“ fragte Pajel. „Folgt nicht noch ein Akt?“

Frau Antonia hob schelmisch drohend den Finger. „Nieder Herr Mandatar“, sagte sie dann, „das ganze Leben ist eine Komödie. Wer etwas Anderes daran erblickt, ist betrogen. Und darum sehe ich nicht ein, warum ich mir nicht diese kleine Episode in der Komödie meines Lebens so spasshaft eintrinken soll, wie mir beliebt. Bitte, thun Sie mir den Gefallen.“ „Gern“, sagte er. „Aber unter einer Bedingung: das Labouret muß bequemer sein!“

Man lachte und ging zu Tisch. ... Nach den Erfahrungen, die der Mandatar in den beiden letzten Tagen gemacht, war er bei jeder Feinsinnigkeit überzeugt, eine Abgabe des Reichshauptmanns auf seinem Tische zu finden. Sie trat nicht ein, und aus einem einfachen Grunde: der Reichshauptmann hatte die Einladung gänzlich verlesen und auch seiner Gattin nicht mitgeteilt. So war denn der alte Herr sehr unangenehm überrascht, als er Herrn Pajel am Sonntag zur angelegten Dinerstunde in sein Empfangszimmer treten sah, und das Reichshauptweib, wie seine Gemahlin ihres robusten Wesens wegen genannt wurde, zerbrach im Jorne beinahe die Stuhlbeine, auf die sie sich gerade stützte. Sie schloß, wie sich die Augen der versammelten Gesellschaft fragend auf sie richteten. Denn der Eintritt dieses unerwarteten Gastes hatte gerade die lebhafteste Unterhaltung über die neueste Standaalgeschichte, die Akt, wie der Mandatar und die Gräfin mit Hilfe des Herrn Thaddäus ihre Fergen entdeckt, unterbrochen...

Ein Kampf um's Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Halbbruder des Jards blieb in großem Widerstreit der Gefühle noch eine Weile an derselben Stelle stehen. Denn Herr Bogdan hatte ihm eben gesagt: „Wenn morgen noch ein Mensch in Kolomea lebt, der nicht davon weiß, so lasse ich Dich bei Deinem nächsten Erscheinen durch meinen Vasalen hinauswerfen.“ Das war nun freilich auf den ersten Blick kein hartes Dilemma für diesen Erbblut. Ein Hinauswerfen oder fänzig Gulden — er hätte ohne Bestehen den Hinauswurf gewählt! Aber es war fraglich, ob er dann überhaupt noch wiederkommen dürfte.

Noch immer mit sich kämpfend betrat Thaddäus die Weinstube. Aber da saßen lauter gute Bekannte, und als erster Gruß schaltete es ihm entgegen: „Um Gotteswillen — läßtst Euch — heute wird die Petersburger Postgeschichte erzählt!“ Das konnte und durfte sich dieser Mann nicht bieten lassen und erlaubte darum die ganze Wahrheit und einige große Lügen dazu, welche hart beymehret wurden. Nur sein entzweielter Ausdruck: „Dieser Mandatar ist ein beispielloser Schurke!“ weckte allgemeine Zustimmung.

Als Herr Pajel am nächsten Morgen den Weg zu seiner Frau antrat, sagte er sich lächelnd: „In zehn Minuten werde ich wissen, ob Thaddäus geschwätzt hat oder nicht.“ In der That war er denn dieser kurzen Frist vollständig darüber im Klaren. Denn als er dem Herrn

Kreisleiter Wroblewski begegnete, mußte dieser plötzlich drohen an am Stadthume etwas besonders Merkwürdiges entdeckt haben, wogegen der Herr Hofmeister Noffel so angethanlich das Stadtpfaster subirte, daß er den Gruß des Mandatars überhörte. Es war ein schwerer Gang, aber nur in den ersten Minuten; dann warf der Mandatar stols das Haupt in den Nacken und schritt siegestroh dahin. Von Drifomge aus, dachte er, werden sich auch diese Dinge anders ansehen lassen.

Bereits im Vorgimmer kam ihm seine jüdische Frau entgegen, allerdings nur langsam. Doch erklärte sich dies nicht aus seltsamen, sondern aus körperlichen Gründen; Frau Wanda war etwas wohlbeleibt. Aber die braunen Augen konnten noch lebhaft genug blicken, und das goldbraune Haar von seltsamer Glanze. Die läppige Blondine glich einer Gentiliste im September: noch umbauchet Rosenstich die Blüthe, aber der Reiz ist unförmlich geworden und den blaffen, breiten Wäktern ist deutlich anzusehen, daß viel Sonnenchein und Regen über sie hinweggegangen ...

Er lästete ihr die Hand; sie bot ihm die Stirne. „Kommen Sie“, flüsterle sie, die Eltern erwarten Sie, um das Programm für Sonntag festzustellen.“

Ueber die Hauptfrage wurde man ohne Schwierigkeit einig. Da alle ganz fest überzeugt waren, daß bereits die ganze Stadt um die Sache wisse, so wurde einstimmig und als selbstverständlich beschlossen, die Eingeladenen damit zu überraschen und die Werbung gleichsam vor

ihren Augen stattfinden zu lassen. Dann kam die Frage an die Reihe, wer einuladen sei. „Ein kleiner, aber gewählter Kreis“, schlug Frau Antonia vor, und Herr Pajel stimmte begeistert bei, besonders da er wußte, daß sich kaum zehn Menschen in der Stadt fanden, welche dieses Haus noch zu betreten wagten.

Hierauf besprach man den dritten Punkt, das Arrangement. „Also ein kleiner, aber gewählter Kreis!“ schlug Frau Antonia vor. „Man unterhält sich, einige spielen Karten, es wird musiziert, aber nicht getanzet. Um zehn Uhr stellt sich Wanda an den Flügel und singt, vom Lehrer begleitet, eine Arie von Cherubini. Nachdem sie geendet, nähert sie sich ihr, machen ihr einige Komplimente, reichen ihr den Arm und führen sie in das anstehende Zimmer, welches etwas matter beleuchtet ist. In der Mitte steht eine Palme, darunter ein Hauteuil, daneben ein Labouret. Wanda sinkt auf den Hauteuil. Sie auf das Labouret, die Gesellschaft schielet neugierig hinein. Da sinken Sie plötzlich vor Wanda auf die Kniee, sie lacht Ihnen zu entziehen. Du müßt dabei ertrotzen, Kind, es geht leicht, wenn man den Athem anhält; ich blide zufällig hin und stoße einen Schrei aus. Sie ziehen Wandas Arm in den Jhrigen, trennen vor mich hin und sagen: „Theure Mutter, freige Sie Ihre glücklichen Kinder“, oder sonst etwas Passendes. Ich werde gleichfalls gerührt sein und etwas Passendes sagen, ebenso Bogdan. Dann das Souper. Der Negistrator bringt den Toast auf das Brautpaar aus. Sie lassen darauf aus leben und Bogdan Sie!“



diese Manipulationen und besagten die Anzeige als einen Knabe...

Aus Stadt und Land.

Bant, 21. August.

Landtagswahlen. Die Wahlen der stimmungsberechtigten Wähler...

Die Leiche, welche am Freitag hierher aus dem Kanal gezogen worden...

Der „Gemeinnütze“ in Barel bringt in seiner Sonnabend-Nummer...

Die Verdringung der Erntearbeiter, gleich ob dieselben im Felde oder Tagelöhner...

Wilhelmshaven, 21. August.

Der leitende Arzt des Werftkrankenhauses, Oberarzt a. D. Weinheimer...

Auf trügerischer That ertrank wurde am Sonnabend Vormittag ein heiliges Dienstmädchen...

Große Anziehungskraft hatte auf das hiesige Publikum und auf das der Umgegend der Bremerhavener Freimarkt...

Derumkreisende Hunde sind der Schreden der Dörflerbewohner, weil sie gewöhnlich auf ihre Art...

Bremden, 21. August.

Warnung. Am Sonnabend Morgen sandte die Frau eines hiesigen Einwohners...

trat dann den Rückweg an. In der Mittelstraße wurde dieselbe von zwei Knaben angehalten...

Lombeth, 21. August.

Brand. Am Sonnabend entfiel in der Ulmenstraße in einem Gemiselaßen ein Feuer...

Heppens, 22. August.

Eine Sitzung des Gemeinderaths findet am Dienstag den 22. August d. J. Abends 8 1/2 Uhr...

Wiedergebunden ist der durch den Gemeindevorsteher von Heppens gestiftete 13jährige Armenpflanzling...

Jeer, 20. August.

Die Maus- und Klauenheute, die man schon als erloschen ansah...

Barel, 21. August.

„Werden Sie Mitglied des Hirsch-Vanderfelden Gewerbevereins und Sie erhalten auf der Werts Arbeit“...

Arbeiter waren es nicht, die vor einigen Tagen, nein, bleiben wir bei der Wahrheit und sagen...

Oldenburg, 21. August.

Das gelrige Feil der Oldenburger Gewerkschaften verließ unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Gewerkschaften...

Der Wirtshereis für Oldenburg und Umgegend stimmte in seiner letzten Sitzung...

Der preussische Oberlandhauemeister Graf Lehndorff bereist zur Zeit Ostfriesland und Oldenburg...

In Ostfriesland kaufte er 9 Dengaite; in Jeer wurden von 77 11 erworben...

Wesha, 21. August.

Eine Explosion hat im hiesigen Weiberg-Gefängnis stattgefunden. Der zum Anwärmen des Babenamer's vorhandenen Ofen...

Aurich, 20. August.

Centralraufkammerung vom 17. August. Angeklagt, zu Wilhelmshaven und Bant gewohnheitsmäßig und aus Eigennutz durch Gemährung...

Borkum, 20. August.

„Anfängliche“ Bedenke. Wer die ganze Jahreshälfte in Borkum erntet, hat „kein Jg.“...

Vermischtes.

Der Zettlermeister. Aus Anlaß der Feier des Stappellans des Reichspostamters „König Albert“...

Der Zettlermeister. Aus Anlaß der Feier des Stappellans des Reichspostamters „König Albert“...

Urkunde gestohlen. In Dortmund ist im Rathhause bald nach dem Besuche des Kaisers...

eine mehrcönlte Urkunde, in der der deutsche Kaiser Ludwig IV. 1332 der Stadt weisrhohe Privilegien...

Leidenerbrennung durch flüssige Luft. Vor Kurzem hat sich in New-York, wie von dort berichtet wird, eine Gesellschaft gebildet...

Schiffungslid. Das mit 1200 Tons Reis und sonstigen Kaufmannsgütern von Calcutta kommende Schiff „Marie Jeanne“...

Auf Jeche „Gottessegn“ bei Dortmund wurde durch herindredende Wassen ein Bergmann getödtet...

Eine Typhusepidemie ist nach dem „Berl. Lok. Anz.“ unter den Truppen in Tiflis ausgebrochen...

Von den in Söwönice erkrankten Pohjeitsgällen sind sieben gestorben. Die Ärzte nehmen eine Typhusepidemie durch Grünpan an...

Neueste Nachrichten.

Gmden, 19. August. Die „Emder Zeitung“ meldet: Die Regierung hat für Vertiefung des Emderhafens...

Berlin, 19. August. Der frühere fortschrittliche Reichstags-Abgeordnete, Ostpreussische Carl Drosel in Bromberg...

Bernburg, 19. August. Der „Anhalter Courier“ ist von der Direction des bergolischen Salzbauwerks Leopoldshall ermächtigt...

London, 19. Aug. Wie dem Reuterschen Bureau aus Lourenco-Marques gemeldet wird...

Sparto, 19. Aug. Die Behörde veröffentlicht nunmehr amtliche Angaben über den Stand der Pest...

Konstantinopel, 19. August. Das armenische Patriarchat protestirt energisch gegen die fortgesetzten Verhaftungen...

Litteratur.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß Verlag) ist eben das 4. Heft des 17. Jahrgangs erschienen...

Sadewassers Tivoli, Tonndeich.

Donnerstag den 21. Septbr.: Maria Magdalena. Bürgerl. Trauerspiel in 3 Aufzügen von Heibel.

Kartellkommission.

Vorläufige Anzeige. Zwei Theateraufführungen unter Mitwirkung der Freien Volkstheater. Direktion: Herr Emil Walkotte.

Vereinshaus „Zur Arche“, Bant.

Freitag den 22. September: Die Jugend. Liebedrama in 3 Aufzügen von Halbe.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl zum Abgeordneten zum Landtage des Großherzogthums ausgeführt, und demgemäß nach den näheren Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 die Liste der stimmberechtigten Wähler der politischen Gemeinde Bant aufgestellt worden, ist dieselbe nach Art. 17, § 1 des Wahlgesetzes auf drei Tage und zwar am 27., 28. und 29. d. Mts. in der hiesigen Rathhaus-Restaurations zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt.

Nach Ablauf der oben gedachten drei Tage und Erledigung der etwa erhobenen Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben wird die Liste für richtig erklärt und sind dann weitere Einwendungen gegen dieselbe nicht mehr zulässig, vielmehr ist Jemand nur dann, wenn er in dieser Liste aufgeführt ist, stimmberechtigt.

Bant, den 18. August 1899. Der Gemeindevorsteher. Reeng.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß derjenigen Hausbesitzer in der Gemeinde Bant, welche ihre Grundstücke zum Anschluß an die neue Wasserleitung bei dem Herrn Ingenieur C. Suterer angemeldet haben, liegt vom 21. bis 26. d. Mts.

zur Einsicht der Beteiligten im Gemeinde-Bureau öffentlich aus. Einwendungen gegen die in dies Verzeichniß eingetragenen Mietseinnahmen der betr. Häuser sind während der vorgedachten Zeit bei dem Unterzeichneten einzubringen.

Bant, den 19. August 1899. Der Gemeindevorsteher. Reeng.

Pferde-Verkauf.

Für Rechnung der Heigener Vieh-Versicherung werde am Mittwoch den 23. August, Vorm. 11 1/2 Uhr, im Central-Hotel, am Bahnhof, 1 dunkelbraun. Wallach



12 Jahre alt, öffentlich meistbietend verkauft. Käufer werden eingeladen.

H. J. Hemmen.

Die festesten, fernigsten und haltbarsten

Sohlen

sowie schönen Sohlleder-Abfall erhält man zu billigen Preisen in der Lederhandlung des C. Ocker

Reinhardt, Albrechts- und Norrenstr. 6. Bant, den 19. August 1899.

Drucke... Wulf & Franckensen

Bekanntmachung.

Zu Uebereinstimmung mit dem Vorgehen von Banken in vielen deutschen Städten wird die Unterzeichnete ihr Geschäftslokal von jetzt an an jedem Sonnabend Nachmittag geschlossen halten.

Die Unterzeichnete ersucht demnach ihre geehrten Geschäftsfreunde, die Abwicklung ihrer Geschäfte mit ihr an Sonnabenden nur Morgens vor 1 Uhr vornehmen zu wollen.

Oldenburgische Spar- u. Leihbank. Filiale Wilhelmshaven.

Eiserne Bettstellen

mit Eisenboden. Stuhl Nr. 4, 50, 6, 9, 13, mit Doppel-Spiralfeder-Matratze Stuhl Nr. 8, 50, 10, 50, 13, 50, 15, 50, 18, -

Eiserne Kinderbettstellen Größe 60/130 Nr. 9, 50, 11, 50, 13, 50, 16, - Größe 70/150 Nr. 11, 50, 13, 50, 15, 50, 18, -

Matratzen sind stets in allen Größen am Lager. Wulf & Franckensen.

Zu vermieten auf sofort oder später eine vierzimmige Untermwohnung und eine zweizimmige Etagenwohnung, Alte Peterstr. 6.

Zu verkaufen 3 alte Legehühner u. 8 Hühnerküken, mittelgroß, zur Zucht. Otto Krause, Rindschermstr., Neue Wilhelmsh. Straße 4.

Ich empfehle mich zum Dolgerstellen und zu sonstigen leichteren Arbeiten. H. Pöhl, Bant, Alte Wilhelmsh. Straße 51.

Empfehle fettes Rindfleisch, pr. Pfd. 60 G, fettes Lammfleisch, pr. Pfd. 50 G, Schweinefleisch, pr. Pfd. 50 u. 60 G. A. Wulf, Almenstr. 40.

Suche auf sofort einen Jungen zum Semmel-Austragen. S. Dunker, Bant, am Markt.

Ein solider Arbeiter sucht eine dauernde Stellung, auch bei Pferden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. September oder früher in dem Hause Adolfsstraße 27 in Bant: 1. eine fünfzimmige Wohnung mit Stall, Preis 20 Mk. pro Monat. 2. eine dreizimmige Oberwohnung mit kleinem Stall, Preis 11 Mk. pro Monat. Mandatar Schwitters, Bant.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine vierzimmige Oberwohnung Bant, Nordstraße 14. J. Govers.

Zu vermieten zum 1. November eine dreizimmige Oberwohnung nebst Zubehör. Monat 10 Mk. Almenstraße 16.

Zu vermieten in meinem neuerbauten Hause zum 1. November eine Wohnung mit Wasser, Keller und Stall. Otto Wieting, Sedan.

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreizimmige Etagenwohnung; zum 1. November eine vierzimmige Etagenwohnung, beide mit Wasserleitung und Zubehör. J. Levis, Neue Wilh. Straße 74.

Zu vermieten zum 1. September et. eine vierzimmige Untermwohnung mit Wasserleitung und Stall. S. Dunker, Bädermeister, Bant, am Markt.

Zu vermieten auf sofort eine dreizimmige Etagenwohnung an ruhige Bewohner. S. Cordtsen, Verl. Bienenstr. 18.

Zu vermieten eine Oberwohnung mit Zubehör zum 1. November. Theodor Weisk, Grenzstraße.

Zu vermieten 1 dreizimmig: Mittelwohnung auf sofort oder später, und zum 1. Novbr. eine dreizimmige Oberwohnung. Mittelstr. 14, u. L. Reubau.

Freiwill. Feuerwehr Bant.

Mittwoch den 23. d. M., Abends 8 1/2 Uhr: Instruktion im Saale des Herrn Cornelius. Sämtliche Ausrüstungs-Gegenstände sind mitzubringen. Das Kommando.

Seebadeverein Bant.

Dienstag, 22. August, Versammlung bei Gastwirt Rathmann. Der Vorstand.

Von der Reise zurück. Zahnarzt Carl Weber, Oldenburg. Gaststrasse 19, gegenüber dem Theater.

Beste und haltbarste

Sohlen

sowie auch gutes Abfalleder empfiehlt zu billigen Preisen Emil Burgwitz, Bismarckstraße 15. Noontstraße 75 a.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besterben Mitteilung.) Annette Egberts Hugo Helsen Verlobte. Bant, den 20. August 1899. Reuende.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser kleines Töchterchen

Josepha

im zarten Alter von 3 Wochen, nach hiermit anzeigen. Bant, den 20. August 1899. S. Glacke und Frau. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Rathhaus, aus statt.

Dankagung.

Allen denen, welche mit dem Ableben meines lieben Mannes Ludwig G. Ennen ihre Theilnahme und dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ludwig Ennen Wwe., zugleich im Namen der Angehörigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, sowie für das zahlreiche Gedeite und die vielen Kranzspenden; ferner Herrn Superintendenten Jahns für die trostreichen Worte am Grabe des so früh Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. W. Schreffs und Frau nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr verschied nach kurzer, bestiger Krankheit unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Robert

im Alter von 9 Jahren 5 Monaten, welches hierbetriebe anzeigen Rosperhorn, 21. August 1899 S. Hammen Wittwe nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 1/2 Uhr v. Trauerhause, Rosperhorn, Hauptstr. 19, aus statt.



Todes-Anzeige.

Am 15. d. Mts. starb infolge eines Unfalls unseres Vereinsmitglieds, der Heizer

Heinrich Helbig

im Alter von 51 Jahren. Der Verein verliert in dem Dahingeschiedenen einen braven Kameraden und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Verein der Heizer.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle d. Banters Friedhofes aus statt.



Nachruf!

Infolge Unfalls starb am 15. d. Mts. unser langjähriger Mitarbeiter, der Heizer

Heinrich Helbig.

Ein ehrenres Andenken wird ihm stets geliebt bleiben.

Die Mitglieder der Mannhake der Schlosser-Verkhatt der h. Werkf. Die Beerdigung findet Dienstag den 22. August, Nachmittags, von der Leichenhalle des Banters Friedhofes aus statt.



Nachruf!

Unser Vereinsmitglied Heinrich Helbig

ist unerwartet verstorben. Ehre seinem Andenken! Bürgerverein Heppens, weiltlicher Theil.

Table with 5 columns: Einschlüsse Betten Nr. 8, Einschlüsse Betten Nr. 10, Einschlüsse Betten Nr. 10b, Einschlüsse Betten Nr. 11, Einschlüsse Betten Nr. 12. Each column lists bed types (Oberbett, Unterbett, 1 Riffen) and prices (Mk. 6, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50).

Verantwortlicher Redakteur: S. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Jürg u. Co. in Bant. Druck von Paul Jürg u. Co. in Bant.